

Setzt mit müder Stimme hinzu: „Leb' wohl, lieber Bruder!“ David atmet auf, kommt glückstrahlend auf Jonathan zu: „Teurer als alles vor mir wird mir dein Kuß sein.“ Sie umarmen sich. „Ich will für dich bitten, und alles soll sich zum Guten wenden.“ David verschwindet hinter dem Felsblock. Jonathan schwankt, als ob er fallen wollte. Michal kommt von links. Ruft: „Jonathan!“ Stützt ihn. Fragt verstört: „Ist er geflohen?“ Jonathan nickt traurig. In Michal lodert Haß: „Gib mir den Köcher!“ Sie nimmt ihm Bogen und Pfeil und zielt nach rechts. Jonathan bleibt in sich versunken. Murmelt: „Jetzt zerreißen die Schleier, die ich um meine Sehnsucht wob. Aber die Himmel stürzen nicht ein. Meine Träume locken und quälen. O laßt mich —“ er schrickt zusammen, sieht Michal, die mit einem plötzlichen Ruck den Bogen von sich geworfen hat, auf die Knie gesunken ist und schluchzend das Gesicht in den Händen verbirgt. — Er kniet zu ihr nieder. Michal weint leise: „Komm näher zu mir! So. Jonathan, hörst du mich nicht —“ Jonathan horcht auf. Schmiegt sich enger: „Deine Stimme klingt lockend weich aus meinem Traum.“ Michal lockt: „Jimmer noch stößt du mich zurück.“ Er lehnt den Kopf an ihre Wange: „Der Glanz süßer Worte.“ „Jonathan!“ „Michal!“ Aus der Ferne dröhnt wieder Trompetenstoß. Jonathan springt auf, schleudert etwas von sich ab. Sein Gesicht ist verzerrt. Schreit: „Saul ruft!“ Sinkt wieder zusammen. Wie in ohnmächtigem Schmerz. Michal ist langsam aufgestanden. Wie ein verwundetes Tier schaut sie auf Jonathan. Eine Erschütterung geht über ihr Gesicht. Sie ballt die Faust. Würgt heraus: „Ich verfluche euch —“ Eilt David nach. Jonathan hebt schwerfällig den Bogen auf. Rechts hinter der Szene schreit Michal schrill: „David! David!“ Jonathan bleibt geduckt stehen.

Pause